I. Einleitung

Wir starten zusammen in eine neue Reihe – den Galaterbrief. Dieser Brief ist einer der ersten, wenn nicht der erste uns bekannte Brief des Paulus. Paulus schreibt diesen Brief an die Gemeinden in Galatien, die er auf seinen Reisen gegründet hat. Man kann diesen Bericht in der Apostelgeschichte 13 und 14 nachlesen. Wir werden hier in diesem Brief einen Paulus erleben, der die Empfänger nicht schont. Er ist sauer, kann man sagen und wir werden bereits heute Morgen merken, dass er es ist.

Was ist das Problem, das Paulus hier unbedingt ansprechen möchte? Viele von uns wissen, dass Jesus zunächst zu den Juden gepredigt hat, aber der Glaube an ihn, sich über die Grenzen Jerusalems und Israels ausbreitete. Was zunächst eine riesige Freude war, wurde irgendwann zu einem Problem.

Das Problem war, dass die jüdischen Gläubigen anfingen, das jüdische Gesetz in den Glauben einzuflechten. Das war vor Christus auch Pflicht. Um hier einfach drei Sachen zu nennen: Beschneidung von Männern, koscheres Essen und Sabbathalten. Und jetzt gab es Juden, die meinten, dass die gläubigen Nichtjuden all das auch einhalten sollten. Dazu gibt es in Apg 15 sogar eine Debatte, die damit endete, dass man nichts dergleichen den gläubigen Nichtjuden auferlegen sollte.

Nachdem nun Paulus nicht mehr in Galatien war, kamen dennoch solche Christen dorthin und verbreiteten diese Lehren. Sie forderten alle Heiden auf, sich beschneiden zu lassen. Als Paulus das hört, ist er empört und zornig, weil das gesamte Evangelium der Gnade auf dem Spiel steht, weil damit Christus umsonst gestorben wäre (Gal 3,21). Es besteht aus diesen Entwicklungen die Gefahr, dass es bei den Christen zwei Lager gibt, und Paulus muss deswegen sogar Petrus ermahnen (das kommt dann im zweiten Kapitel), weil er sich in einem Moment der Schwachheit zum jüdischen Flügel hält. Das sind schwierige Herausforderungen, die Paulus hier aus der Ferne behandelt. Wir sehen dann, als er dieses Thema behandelt hat, wie Paulus auch darüber spricht, wie man aus dem Geist Gottes leben kann.

Das sind alles sehr spannende Seiten, die wir da durchgehen werden. Jemand sagte mal: Der Galaterbrief ist eine kleine Bombe. Warum? Weil es brisant ist, aber auch die gute Nachricht von Jesus Christus enthält. Martin Luther nannte es liebevoll seine «Käthe von Bora».[1] Er konnte sich mit diesem Brief so stark identifizieren wie mit seiner eigenen Frau. Und wer Luther verstehen will, der muss wissen, was für einen Kampf er

[1] https://www.nimm-lies.de/luthers-galaterbriefkommentar/12649

geführt hat, bis er zur Erkenntnis gelangt ist, dass er aus Glauben an Christus und durch Gnade errettet wird.

II. Lektüre von Galater 1,1-10

III. Hauptteil

1. Die Ruhe vor dem Sturm: die Begrüssung (1-5)

a) Exposition

Ich denke, wir kennen das: Wir fangen an zu lesen und überspringen mal schnell den Anfang eines solchen Briefes. Ein Anfang, der sich immer wieder wiederholt und sowieso nur Floskeln enthält. Und alles scheint hier wie gewohnt zu sein, aber eine Sache fehlt, die bei Paulus immer vorkam: Der Dank und das Gebet. Und etwas hat er noch hinzugefügt, das er normalerweise nicht tat. Er sagt, dass er ein Apostel ist, der durch Christus dazu autorisiert wurde. Selbst bei den Korinthern, bei denen es nicht viel zu loben gab, ist der Dank enthalten. Der Grund ist das verfälschte Evangelium in dieser Gemeinde. Und Paulus ist es ernst. Es wäre dem Flawiler ernst, wenn jemand sagen würde, dass Munz und Minor nicht aus Flawil kommen und so ist es Paulus umso ernster, wenn es um die Botschaft des Evangeliums geht. Deswegen werden wir einen leidenschaftlichen, feurigen, teilweise sarkastischen Paulus erleben hier. Ihm geht es um die Menschen, aber ihm geht es auch um die Sache.

b) Das Problem

Hier auf der Karte sehen wir die Region von Galatien. Es wird darüber diskutiert, an wen Paulus diesen Brief richtete. Aber die meisten sagen, dass es wohl die Gemeinden im Süden waren. Für uns wäre es dann der Tessin.

Auf seiner ersten Reise durch diese Region evangelisierte Paulus dort zusammen mit Barnabas und sie gründeten diese Gemeinden hier. Und darüber kann man in Apg 13-14 nachlesen. Aber kurze Zeit nachdem sie dort waren, fingen sie an, falschen Lehren nachzulaufen. Ich habe bereits eingangs einige Punkte genannt. Aber kurz ausgedrückt sagte man dort: Du brauchst Jesus und etwas anderes. Das wäre in diesem Fall die Beschneidung und das Halten des Gesetzes.

Und ich glaube, vielen von uns ist sowas auch schon begegnet. Du musst noch dieses und jenes tun. Den Sabbat halten zum Beispiel oder die charismatischen Bewegungen hatten Stimmen, dass man unbedingt noch

in Zungen reden müsste, damit man weiss, dass man errettet ist. Aber das stimmt natürlich alles nicht (die Botschaft über die Zungenrede vom 09.06.19 kann angehört werden).

Die gute Nachricht, wie die Botschaft der Bibel genannt wird, ist wie ein PDF-Dokument. Es ist fix und du kannst es nicht ohne weiteres verändern. Es ist nicht Microsoft Word, das du weiterbearbeiten kannst. Dort kannst du etwas dazutun oder löschen. Wenn du im Evangelium löschst, dann landest du schnell beim Liberalismus und Pluralismus. Das ist in der heutigen Zeit das grösste Problem. Wir nehmen alles nicht mehr so genau und dehnen die Wahrheit über die Schmerzgrenze hinaus. Wenn du aber zum Evangelium etwas hinzutust, dann ist man drin in der Gesetzlichkeit. Und das ist hier das Problem.

c) Anwendung

Unser Anliegen muss es sein, eine evangeliumszentrierte Gemeinde zu sein. Es geht um die gute Botschaft – das Evangelium. Wir beschäftigen uns immer wieder damit, was Jesus für uns am Kreuz getan hat. Es geht nicht um einzelne Leute, die hier im Zentrum stehen; hier geht es um Jesus. Wir wollen, dass so viele Menschen wie möglich hierherkommen und die Botschaft der Erlösung hören. Wir wollen, dass Kinder und ältere hierherkommen, damit sie Jesus kennenlernen. Wir wollen, dass gestandene Christen hierherkommen, weil das Evangelium nicht das ABC ist, sondern das A bis Z unseres Lebens. Es verändert unser Verhalten, unsere Ehen, unseren Umgang mit Finanzen.

d) Einige Gedanken aus der Begrüssung

a. Autorität des Paulus

Das erste, was Paulus hier erwähnt, ist seine von Gott verliehene Autorität. Einige haben seine Position angezweifelt. Sein Amt ist aber *nicht von Menschen her, auch nicht durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott*. Ein Apostel ist ein Gesandter (das ist die Bedeutung im Griechischen). Eine der Aufgaben der Apostel war es, das Neue Testament aufzuschreiben.[2] Diese Botschaft ist wie die Autorität von Paulus nicht von Menschen, auch nicht durch einen Menschen, sondern von Jesus und Gott, seinem Vater. Und diese Botschaft ist einzigartig, weil es die Stimme Gottes ist, die wir hören. Wir hören, lesen sie und denken darüber nach. Er ruft heute noch uns zu sich, um uns seine Rettung von Sünde anzubieten. Wir werden bald den Herbstmarkt haben und hier wird

[2] Es sind viele und nicht ein Einzelner, die die Göttlichkeit des Evangeliums bestätigen.

es auch Ziel sein, Menschen mit dieser göttlichen Botschaft in Berührung kommen zu lassen.

b. Gemeinschaft

Etwas anderes, was Paulus hier erwähnt. Er spricht von Brüdern, die bei ihm sind. Das sind nicht leibliche Brüder. Sie sind durch Christus Brüder und Schwestern im Glauben geworden. Wie wichtig diese Gemeinschaft für uns ist, haben wir letzte Woche gehört. Das ist genial, dass wir uns als Geschwister verstehen. Es ist so klar, aber ich wollte das dennoch erwähnen und dich erinnern: Du hast hier Glaubensgeschwister in der Gemeinde. Diese helfen dir in der Not und damit du geistlich wachsen kannst. Das ist eine Riesensache und wir dürfen Jesus dankbar dafür sein. Nicht das Gebäude macht uns zu einer Gemeinde, nicht das Logo, kein Signet oder Website. Die Gemeinschaft aus Brüdern und Schwestern macht uns zu einer Gemeinde! Das ist so wichtig, dass wir wissen, dass wir füreinander da sind. Gott liebt Gemeinschaft und hat uns zur Gemeinschaft berufen. C.S. Lewis sagte einmal, dass es einen ganzen Kreis von menschlichen Wesen braucht, um dein echtes Ich hervorkommen zu lassen. Das merkte er, als einer seiner zwei Freunde starb und er merkte, dass nur er aus dem anderen etwas hervorholen konnte, was er nicht hatte.

c. Wunderbare Gnade

Paulus erwähnt hier die Gnade, die er sonst zu Beginn der Briefe immer erwähnt. Aber sie ist nochmals von stärkerer Bedeutung für die Galater. Warum ist Gnade so wichtig und so wunderbar?

- Gnade ist die unverdiente und freundliche Zuwendung Gottes an uns. Sie gibt es umsonst.
- Diese Gnade verändert uns auf wundersame Art und Weise – von innen. John Newton schreibt drückt es in seinem Lied «Amazing Grace» wie folgt aus: «Es war Gnade, die mein Herz Furcht lehrte, und Gnade löste meine Ängste; Wie kostbar erschien diese Gnade In der Stunde, als ich erstmals glaubte.» Er war fasziniert, dass er – früher Sklave der Sünde – durch Gnade Gottes Kind sein durfte
- Gottes Gnade bringt Frieden! Paulus bringt den Frieden direkt nach der Gnade in Vers zwei. Das kommt nicht von Menschen, sondern Gott, dem Vater und seinem Sohn Jesus Christus

Wir dürfen niemals vergessen, dass unser Leben von Gnade abhängig ist. Wenn wir das vergessen, geraten wir schnell in ein Leistungsdenken. Was

kommt dann? Stolz oder Verzweiflung. Wir müssen Gnade verstehen. C.S. Lewis sagte einmal: «Ein kalter, selbstgerechter Kerl, der regelmässig in die Kirche geht, könnte der Hölle näher sein als eine Prostituierte.»

Die selbstgerechten verstehen Gnade nicht. Sie wissen, dass Gnade wichtig ist, aber es ist für sie nicht ausreichend. Hingegen versteht der verzweifelte Sünder, dass er ausserhalb der Gnade keine Hoffnung hat.

d. An meiner Stelle starb Jesus (Vers 4)

Das ist das Evangelium, dass Gott in seiner Gnade an unserer statt sein Leben gab, damit ich Frieden haben kann. Fülle deinen Namen in diesen Text:

Er liebte _____ und gab sich selbst hin für meine Sünden

Die meisten Menschen auf dieser Welt glauben das nicht. Sie wollen sich selbst verwirklichen und es selbst im Leben schaffen. Sie wollen jemand sein oder etwas erreichen. Aber Jesus sagt: «Es ist geschafft, es ist vollbracht!» Er bringt die Freiheit, um uns von dieser bösen Welt zu befreien (4b). Und darum gibt Paulus Gott die Ehre in Vers 5. Es ist und bleibt eine wunderbare Botschaft und es ist gut, dass wir sie immer wieder hören.

2. Der Sturm: der Vorwurf (6-10)

a) Exposition

Nun kommen der Vorwurf und der abrupte Übergang zum Problem: Warum kommen sie so schnell vom Weg und wenden sich einem anderen Evangelium zu? Die Herausforderung haben wir schon beschrieben. Die jüdischen Christen üben Druck aus und wollen Gesetz, Beschneidung und andere Vorschriften einführen. Einige von ihnen kommen deswegen vom Weg ab.

Das ist auch relevant für uns. Auch heute kommen viele Menschen vom Weg; aus verschiedenen Gründen. Viele Teenies lösen sich nach dem Schulabschluss vom Glauben. Statistiken sagen, dass es um die 50% sind. So ist das auch in der SPM – traurige Tatsache. Was passiert? Einer der Faktoren ist, dass sie angesichts der Herausforderungen nicht vorbereitet sind, für den Glauben zu kämpfen. Sie merken nicht, wie falsche Haltungen und Einflüsse der Welt ihren Glauben schwächen und fallen mit der Zeit weg. Das können Stars, Kollegen, Lehrer oder irgendein hübscher Typ (Typin) sein.

Das muss unser Ziel sein, dass wir eine Gemeinde von Leuten und jungen Leuten sind, die sich nicht so schnell vom Weg abbringen lassen. Und jeder hat eine Challenge vor Augen. Vielleicht ist es dein ungläubiger Ehepartner, deine Kids, deine Arbeitskollegen, oder jemand, den wir zufällig getroffen haben und plötzlich toughe Fragen stellt. Vielleicht ist es auch jemand wie bei den Galatern – eine Person, die etwas zusätzlich zum Glauben dazu bringt?

Das ist ernst, wenn das Evangelium auf die oder jene Weise angegriffen wird. Paulus ist es so ernst, dass er die Ausleger bis heute erstaunt. «Ich wundere mich», sagt er. Er wundert sich nicht darüber, dass es falsche Lehrer gab. Er wundert sich darüber, dass sie ihnen zuhören.

b) Team gewechselt – und das schnell

Vers sechs sagt, was passiert ist. Sie haben sich zu einem anderen Evangelium *abgewendet*. Dieses Verb wurde vor allem verwendet, wenn jemand im Krieg die Seiten gewechselt hat. Ich habe schon gesagt, dass ich immer Fan von Dirk Nowitzki war – ein Basketballspieler. Er war immer seinem Team treu und blieb bei einem Team, das meistens schwächer war als andere. Und es hätte mich gekratzt, wenn er um der besseren Möglichkeiten willen, das Team gewechselt hätte (was im Sport ja fast immer der Fall ist).

Aber das was die Galater tun, ist schlimmer als ein Seitenwechsel im Krieg oder Sport. Die Galater lebten davor das Evangelium der Gnade, sie zogen die Kleider der Gerechtigkeit an. Sie wussten, dass sie durch Jesus gerecht worden sind und nicht aus Werken oder eigenem Verdienst (Eph 2,8-9).

Aber sie wechselten das Team, und das sehr schnell. Das wäre so, als ob man kurz nach der Trauung zu einem anderen Mann zurücklaufen würde, weil man es sich anders überlegt hat[3]. Das erinnert an Israel, das zum Beispiel kurz nach dem Auszug aus Ägypten bereit war, Mose zu steinigen und wieder zurück nach Ägypten zu gehen. Jedes Mal, wenn ich das lese, bin ich mehr als erstaunt. Und so auch hier ist es nicht anders. So ein schneller Abfall vom Evangelium.

[3] Fun fact: Meine Grossmutter tat genau das. Sie stand während der Hochzeitsfeier auf und ging zu dem Mann, den sie eigentlich liebte. Toll für meinen Grossvater, habe mich aber immer gefragt, wie es für den Mann war, den sie sitzen liess.

c) Anwendung

Mose sagte damals den Israeliten, dass sie nicht gegen ihn vor allem Motzen, sondern gegen den Herrn. Wenn Paulus hier von der Abwendung der Galater hin zur Gesetzlichkeit spricht, dann ist es vor allem eine Abwendung vom Herrn. Wenn wir uns vom Wort Gottes, dem Evangelium abwenden, dann wenden wir uns ab vom Herrn. Ich denke, das müssen wir im Blick haben: Wenn wir Dinge tun, die dem Willen Gottes nicht entsprechen, dann wenden wir uns von Gott ab. Wenn wir von dem Evangelium uns abwenden, dann sagen wir, dass Jesus nicht genug ist[4].

Paulus stellt auch klar, dass es keine andere Botschaft, kein anderes Evangelium gibt (6b-7a). Wenn du dich abwendest, dann gibt es keine Alternative, die dich rettet.

Es gibt keinen anderen Weg, wie wir mit Gott in eine gesunde Beziehung kommen können. Wir können keine Vergebung der Sünden erfahren ausserhalb des Evangeliums. Das ist wichtig, dass wir das auch heute hören. Denn wir schwimmen in einem Meer von allen möglichen Wegen und Möglichkeiten, wie man «erlöst» oder errettet werden kann. Alle Religionen führen zu dem gleichen Ziel. David Platt – Pastor und Missionar – sprach in Indien mit einigen Vertretern der Theorie, dass alle schlussendlich erlöst werden. Er sagte dann folgendes: «Verstehe ich sie richtig, dass alle Religionen und die dazugehörigen Menschen um einen Berg herumstehen und Gott ist auf der Spitze des Berges? Und dass alle auf die Spitze des Berges heraufsteigen, nur jeder mit einer anderen Route. Die einen über den Islam, die anderen Hinduismus usw. Bis sie am Berg angelangt sind?» Die beiden Gesprächspartner sagten: «Ganz genau! Sie haben es verstanden!». Dann sagte er: «Ich möchte sie etwas fragen. Was würden Sie denken, wenn ich Ihnen sagte, dass der Gott auf der Bergspitze sogar bis zu uns herunterkam? Dass Gott nicht darauf wartet, dass Leute ihren Weg zu ihm finden, sondern dass er stattdessen zu uns kommt?» - «Das wäre grossartig!», sagten sie. Und David sagte: «Darf ich Ihnen Jesus vorstellen?»[5] Das ist das Evangelium. Jesus ist nicht einer von vielen, er ist einzigartig.

Ein Pastor hat mal sich in seiner Gemeinde durch eine Umfrage umgehört. 78% der Gemeindeglieder glaubten, dass man in den Himmel kommen kann, ohne an Jesus zu glauben. Viele Christen finden das Extrem. Aber das ist das Evangelium: Niemand kommt zu Gott, ausser durch Jesus

[4] Gal 2,21: *Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes; denn wenn durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.*
[5] Platt, D. *Keine Kompromisse. Jesus nachfolgen – um jeden Preis*, S. 36.

Christus.[6] Wir kamen auf eine Weise hier auf der Erde an und warum ist es so verkehrt zu glauben, dass du auf eine Weise in den Himmel kommen kannst?

d) «Die Hütte» von William Paul Young

Um euch herauszufordern, nehme ich ein einzelnes Beispiel heraus. Für viele ist es das christliche Buch überhaupt – nach der Bibel. Das Buch hat ihr Leben verändert. Aber viel – nicht alles – von dem was dort gesagt wird, ist nicht das Evangelium:

- Ein Buch, das von einem esoterischen Verlag herausgegeben wird
- Gemeinde kommt nicht gut weg
- Gott hat nicht vor, für Sünde zu strafen, sondern Sünde nur zu vergeben – Gott wird aber Sünde strafen… (Hebr 5,2; 9,27; Offb 11,18); Sünde ist in der Hütte schon Strafe an sich und entspricht mehr dem Karma-Denken als der biblischen Wahrheit
- Andachten sind nur Rituale (S. 240)
- «Die Hütte» lehrt ganz klar die Allversöhnung
- Es gibt keine persönliche Schuld des Menschen, sondern man handelt schlecht, weil die Umgebung einen so beeinflusst hat (wird vor allem im Film vermittelt)

Wie würde Paulus auf dieses Buch reagieren, dachte ich mir. Ich glaube kaum, dass es ihm gleichgültig wäre. Es sind genau das die Tricks des Teufels, wenn er mit gemischten Sachen kommt und das mit Wahrheit uns unterjubelt. Er kommt nie mit purem Gift, aber immer ein bisschen davon.

Du kannst jetzt einwenden: Das Buch ist der Hammer, es hat mein Leben verändert und mir im Versöhnungsprozess gedient. Das ist gut. Behalte das, aber prüfe auch den Rest und behalte das Gute (1Thess 5,21). Denn es beinhaltet genug, um sehr vorsichtig zu sein und das Buch an sich nicht weiter zu empfehlen.

e) Anwendung

Glaubt mir, der Autor der «Hütte» ist ein moralisch lebender Mann und auch die Juden hier im Galaterbrief waren keine Barbaren. Sie haben es gut gemeint. Aber Paulus ist hier ernst (Vers 9): «Wenn jemand euch etwas als Evangelium verkündigt entgegen dem, was ihr empfangen habt: Er sei verflucht!». Selbst, wenn es ein Engel ist – ein ENGEL (Vers 8)! Die Warnung ist krass und muss uns zu denken geben.

[6] Joh 14,6

Satan kommt oft als ein Engel des Lichts (2Kor 11,13-15[7]) und möchte alles so schön wie möglich verpacken. Es gelingt ihm hervorragend – leider.

Deswegen ist es wichtig, dass wir das Evangelium predigen und darauf achten, dass es rein ist. Paulus sagt: (1) Es geht um Seelenheil; (2) es geht um die Gesundheit der Gemeinde und (3) es geht um die Ehre Gottes (Vers 10).

Dieses reine Evangelium müssen wir suchen und predigen.

IV. Schluss/ Zusammenfassung

Zusammenfassung und Gebet

[7] *Denn diese Leute sind Lügenapostel, unredliche Arbeiter, die nur die Maske von Aposteln Christi tragen. 14 Und das ist kein Wunder, denn der Satan selbst nimmt ja das Aussehen eines Lichtengels an. 15 Da ist es denn nichts Verwunderliches, wenn auch seine Diener mit der Maske von Dienern der Gerechtigkeit auftreten. Doch ihr Ende wird ihrem ganzen Tun entsprechen.*